



Ständerat Joachim Eder – 30.10.2012 – www.jeder.ch



Gesundheitsförderung
Schweiz



Freiwilliges Engagement der Betriebe – was ist die Rolle der Politik?



Ständerat Joachim Eder – 30.10.2012 – www.jeder.ch



Gesundheitsförderung
Schweiz

Prävention/Gesundheitsförderung in der Schweiz

Das Präventionsgesetz (BR 30.09.2009) sah folgendes vor:

- eine gesundheitspolitische Gesamtstrategie
- gemeinsam vereinbarte nationale Gesundheitsziele
- bessere Koordination der Aktivitäten und der eingesetzten Mittel (Vermeidung von Doppelspurigkeiten, somit Effizienzgewinne)
- Gesetzesgrundlage für nicht übertragbare Krankheiten
- neue Aufgaben und Mittel für die Stiftung GF Schweiz

Gesundheitskosten: 62,5 Milliarden Franken Ausgaben (monatlich 661 CHF pro Person); davon sind nur 2,3% für Prävention und Gesundheitsförderung, also CHF 15.20 pro Monat und Person bzw. 50 Rappen im Tag!



Ständerat Joachim Eder – 30.10.2012 – www.jeder.ch



Gesundheitsförderung
Schweiz

Alle Zähne gezogen – und kein Gebiss gegeben!

- Die Allianz für eine massvolle Präventionspolitik (u.a. Gewerbeverband, GastroSuisse, Vereinigung des Tabakwarenhandels) kämpfte erfolgreich gegen das Präventionsgesetz
- sie sprach von Bevormundung und Freiheitsentzug
- Die Forderungen der Wirtschaft wurden alle erfüllt, nämlich
 - kein Präventionsinstitut
 - keine Gesundheitsfolgenabschätzung
 - Begrenzung der Prämienprozente für die Prävention
 - Einschränkung des Gesundheitsbegriffs

Die Vorlage scheiterte am 27.9.2012 im Ständerat, der Kammer der Kantone, am qualifizierten Mehr, welches für die Ausgabenbremse benötigt wurde.



Ständerat Joachim Eder – 30.10.2012 – www.jeder.ch



Gesundheitsförderung
Schweiz

3 Gesundheitsminister kämpften ... und verloren!





Ständerat Joachim Eder – 30.10.2012 – www.jeder.ch



Gesundheitsförderung
Schweiz

Meine Fragen an ausgewählte Unternehmen

1. Welches ist der **Hauptgrund**, dass Sie sich in Ihrem Betrieb für die betriebliche Gesundheitsförderung/für das betriebliche Gesundheitsmanagement (BGM) einsetzen?
2. Welches ist **Ihre Erwartungshaltung** bezüglich betrieblicher Gesundheitsförderung an die Politik?
3. Wo sehen Sie aus Sicht Ihres Unternehmens gegenwärtig **die grössten Hindernisse**?



Ständerat Joachim Eder – 30.10.2012 – www.jeder.ch



Gesundheitsförderung
Schweiz

Erhaltene Antworten

– Bioforce AG	Robert Baldinger	CEO
– Chocolat Frey AG	Christoph Schmassmann	CFO
– Die Schweizerische Post	Susanne Ruoff	Konzernleiterin
– Feldschlösschen Getr. AG	Thomas Amstutz	CEO
– Kambly SA	Hans-Martin Wahlen	Delegierter VR - CEO
– Kuhn Rikon AG	Christof Gassner	CEO
– Lundbeck Schweiz AG	Dr. Urs M. Lehmann	Managing Director
– MICARNA SA	Albert Baumann	Unternehmensleiter
– MIGROS	Hans-Rudolf Castell	Leiter Direktion HR
– Nestlé Suisse SA	Eugenio Simioni	Managing Director
– Schweizer Paraplegiker-Stift.	Dr. Daniel Joggi	Stiftungsratspräsident
– SWICA AG	Heinz Metzler	Leiter Betriebliche GF

HERZLICHEN DANK!



Ständerat Joachim Eder – 30.10.2012 – www.jeder.ch



Gesundheitsförderung
Schweiz

Hauptgründe für das Engagement (1)

- Gesunde, motivierte MA, die aktiv in die Prozesse der Unternehmung involviert sind, sind leistungsfähiger und leistungsbereiter
- Gesund sein ist das wesentlichste Element für eine gute Lebensqualität und hohe Leistungsbereitschaft; beides sind wichtige Voraussetzungen für eine gute Firmenkultur
- Gute Erfahrung von Anerkennung und Wertschätzung durch den Arbeitgeber
- Achtung und Respekt; als Führungskräfte sind wir Vorbilder
- Soziale Verantwortung als Arbeitgeber



Ständerat Joachim Eder – 30.10.2012 – www.jeder.ch



Gesundheitsförderung
Schweiz

Hauptgründe für das Engagement (2)

- Belastungen abbauen, Ressourcen aufbauen
- Begleitete Absenzen bei Krankheiten und Unfällen
- Die Förderung der Gesundheit unserer MA ist eine Selbstverständlichkeit
- Sensibilisieren für die Selbstverantwortung in gesundheitlichen Themen
- **BGM-Massnahmen erhöhen MA-Zufriedenheit, was zu einer höheren Leistung und weniger Absenzen führt; dies wiederum ist für die ganze Volkswirtschaft von Nutzen (tiefere Kosten, höhere Produktivität): Win-win-Situation**



Ständerat Joachim Eder – 30.10.2012 – www.jeder.ch



Gesundheitsförderung
Schweiz

Erwartungshaltung der Unternehmen (1)

- **Finanzielle Belohnung durch die Politik** bei Umsetzung von Massnahmen nach klaren Kriterien muss diskutiert werden (Beiträge für definierte Aktionen, Subventionen an Label-Unternehmen, Steuererleichterungen)
- Stiftung GF Schweiz muss auch zukünftig finanzielle Unterstützung erhalten, um ihre wichtige Aufgabe in BGM fortzusetzen
- Wir plädieren für **einfache gesetzliche Rahmenbedingungen**, welche den Unternehmen BGM erleichtern. Verordnungen, Bürokratie und noch mehr Regulierungen sind uns ein Gräuel!
- BGM soll zahlbar bleiben: Arbeitsgesetze und Richtlinien müssen **mit angemessenen Kosten** umgesetzt werden können



Ständerat Joachim Eder – 30.10.2012 – www.jeder.ch



Gesundheitsförderung
Schweiz

Erwartungshaltung der Unternehmen (2)

- Aktivitäten in BGM müssen unter den Institutionen **koordiniert und mit den Arbeitgebern abgesprochen** werden (aktuelles Beispiel: Thema der psychischen Gesundheit)
- Positives Verhalten honorieren, **Missbräuche rigoros ahnden**
- BGM wirkt sich positiv auf die Sozialleistungsquote aus
- **Vorbildliche Arbeitgeber nehmen ihre Mitverantwortung für die Gesundheit der MA ohne gesetzliche Verpflichtung wahr. Die Politik hat die Aufgabe, geeignete Rahmenbedingungen zu schaffen, welche entsprechende Anstrengungen der Betriebe unterstützen**



Ständerat Joachim Eder – 30.10.2012 – www.jeder.ch



Gesundheitsförderung
Schweiz

Grösste Hindernisse aus Sicht der Unternehmen (1)

- **Regulationen durch Politik, Behörden**
- Viele MA tun sich schwer, ihr **persönliches Verhalten** bezüglich eigener Gesundheit zu verändern bzw. anzupassen
- **Fehlende Koordination** der Massnahmen
- mangelnde Zusammenarbeit mit Leistungserbringern des Gesundheitswesens (Arztzeugnisse!)
- **Bekanntheitsgrad von Friendly Work Space®** ist zu gering
- Die Herausforderung liegt darin, dass alle Führungskräfte auch im hektischen Alltag die **Themen der Gesundheitsförderung leben und umsetzen**



Ständerat Joachim Eder – 30.10.2012 – www.jeder.ch



Gesundheitsförderung
Schweiz

Grösste Hindernisse aus Sicht der Unternehmen (2)

- bei vielen Unternehmen ist grosses Interesse an BGM vorhanden, doch **scheitern** entsprechende **Vorhaben an der konkreten Umsetzung**
- Investitionen in BGM kosten – **fehlendes Commitment der Unternehmensleitungen** zu BGM
- Unternehmen müssen heute **oft kurzfristige Massnahmen** in die Wege leiten, anstatt nachhaltig in BGM zu investieren
- **enorm hoher Kosten- und Preisdruck: immer weniger MA müssen bei zunehmenden Qualitätsansprüchen gleich viel oder mehr leisten – BGM bleibt so auf der Strecke!**



Ständerat Joachim Eder – 30.10.2012 – www.jeder.ch



Gesundheitsförderung
Schweiz

Meine Schlussfolgerungen

1. Betriebliches Gesundheitsmanagement steht und fällt mit der Überzeugung der verantwortlichen Personen im jeweiligen Unternehmen (positiv: FWS-Label-Betriebe). **Chefsache!**
2. Betriebliches Gesundheitsmanagement braucht **finanzielle und personelle Ressourcen**.
3. Arbeitgeber müssen ihre **(Mit)verantwortung für die Gesundheit der Mitarbeitenden ohne gesetzliche Verpflichtung wahrnehmen** und damit einer allfälligen staatlichen Bürokratie entgegenwirken.
4. Der **Mehrwert** für BGM muss klarer zum Ausdruck gebracht werden, **betriebsintern** (z.B. Preis für beste Massnahme), aber auch **betriebsextern** (Marketing).



Ständerat Joachim Eder – 30.10.2012 – www.jeder.ch



Gesundheitsförderung
Schweiz

Zusammenfassung

- Die Politik hat zur Kenntnis genommen, dass es BGM gibt
- Die Politik anerkennt die freiwillige und bei vielen inzwischen selbstverständliche Leistung der Unternehmen
- Die Politik hat offene Ohren für Ihre Anliegen
- Nach dem Scheitern des Präventionsgesetzes sind nun die Exekutiven in den Kantonen und beim Bund gefordert

Ganz herzlichen Dank Ihnen als Pioniere! Sie haben erkannt, dass BGM einen Mehrwert bringt! Machen Sie weiter so – damit wirken Sie ansteckend!

